Das Buch *Breslau Geschichte einer europäischen Metropole* von Eduard Mühle stellt eine neue Betrachtungsweise der Geschichte Breslaus dar. Dem Autor gelang es, eine überschaubare Geschichte Breslaus zu verfassen, in der er auf das Vergangene innovativ anhand von Beschreibungen der architektonischen Baudenkmäler und der bedeutenden historischen Gestalten eingeht. Hervorzuheben ist in diesem Sinne eine kreative Auswahl der präsentierten Breslauer Persönlichkeiten sowie eine erfolgreiche Wiedergabe der neusten Geschichte der Stadt nach 1945. Ein Novum sind auch die Kapitelnamen, die politische Zugehörigkeit der Stadt außer Acht lassen und sie als ein davon unabhängig funktionierendes Phänomen wahrnehmen. Es ist ein empfehlenswertes Buch für alle, die die Oderstadt als einzigartige europäische Kulturlandschaft entdecken wollen.

Literatur

Mühle, Eduard: *Breslau. Geschichte einer europäischen Metropole*. Köln Weimar Wien 2015.
Kulak, Teresa: *Wrocław – przewodnik historyczny*. Wrocław 2000.

Grzegorz Wilga

Bericht über die internationale Konferenz „Mehrsprachigkeit und Multikulturalität im translatorischen und glottodidaktischen Paradigma“, 9.–11.10.2015, Wrocław

DOI: 10.19195/0435-5865.141.43

Vom 9. bis 11. Oktober 2015 fand am Institut für Germanistik der Universität Wrocław eine internationale Konferenz zum Thema *Mehrsprachigkeit und Multikulturalität im translatorischen und glottodidaktischen Paradigma* statt, die von der Forschungsstelle für Translorik und dem Lehrstuhl für Glottodidaktik veranstaltet wurde. Mit dem reich gefächerten Konferenzthema wollten die Organisatoren zu einer breiten Palette von interessanten und bereichernden Vorträgen und Diskussionen anregen.

Im Rahmen der Konferenz wurden sieben Sektionen angeboten, darunter die IATI-PhD-School, die dank der Zusammenarbeit der Forschungsstelle für Translorik mit der International Academy for Translation and Interpreting (IATI) zustande kam, sowie ein Workshop. Die Sektionen waren folgenden Themenbereichen gewidmet:

- Sprachen und Kulturen in Kontakt;
- Rechtssprache;
- Fremde Sprachen in Kontakt und Unterricht;
- Literarisches Übersetzen;
- Glottodidaktik;
- Translorik.
- IATI-PhD-School.

Zu der Konferenz sind über 60 Gäste von deutschen, österreichischen, tschechischen, tunesischen und polnischen Universitäten und Forschungsstellen erschienen, von denen 52 einen Vortrag hielten. Das Programm umfasste 11 Plenarvorträge. Den Organisatoren ist es gelungen namhafte Plenarredner zu gewinnen: Prof. Susanne Göpferich (Justus-Liebig-Universität Gießen, Präsidentin der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL)), Prof. Sambor Gruzca (Universität Warschau, Präsident der Polnischen Gesellschaft für Angewandte Linguistik (PTLS)), Prof. Jerzy Żmudzki (Maria Curie-Skłodowska-Universität, Vizepräsident der Polnischen Gesellschaft für Angewandte Linguistik (PTLS)), Prof. Lew Zybatow (Universität Innsbruck, Präsident der International Academy for Translation and Interpreting (IATI)), Prof. Gyde Hansen (Copenhagen Business School), Prof. Annely Rothkegel (Universität Hildesheim), Prof. Michael Schreiber (Johannes Gutenberg-Universität Mainz/Germersheim), Dr. Thuid Chapman (Vizepräsidentin des Bundesverbands der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ)), Prof. Zofia Berdychowska (Jagiellonen-Universität), Prof. Barbara Skowronek (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań), Prof. Zenon Weigt (Universität Łódź) und Dr. habil. Anna Jaroszevska (Universität Warschau).

Die Konferenz wurde von der wissenschaftlichen Leiterin und Hauptorganisatorin der Konferenz, Prof. Anna Małgorzewicz, im Nehring-Saal, einem der prachtvollsten Räume der Universität Wrocław, eröffnet. Weiter folgten Begrüßungsansprachen und Dankesworte seitens des Dekans der Philologischen Fakultät, Prof. Marcin Cieński, und der Direktorin des Instituts für Germanistik, Prof. Iwona Bartoszewicz.

Die Plenarvorträge gewährten neue, aufschlussreiche Einblicke in die aktuellen Forschungsbereiche der Translorik und Fremdsprachendidaktik. Man konnte Vorträge zu folgenden Themen hören: *Herausforderungen für die Entwicklung akademischer Multilingualität: Die Rolle der Muttersprache beim Schreiben in der Fremdsprache* von Prof. Susanne Göpferich, *Translorik – Eyetracking – Eyetrackingtranslorik* von Prof. Sambor Gruzca, *Stegreifübersetzen resp. Blattdolmetschen – Versuch einer typologischen Zuordnung* von Prof. Jerzy Żmudzki, *EuroComTranslat – ein innovativer Innsbrucker Ansatz für Mehrsprachigkeit in der Übersetzer Ausbildung* von Prof. Lew Zybatow, *Mentale Prozesse, Mehrsprachigkeit, Multikulturalität und Maschienenübersetzungen* von Prof. Gyde Hansen, *Spuren von Sprachen und Kulturen in Modellen der Nachhaltigkeitskommunikation* von Prof. Annely Rothkegel, *Das translationsdidaktische Potenzial politischer Reden* von Prof. Michael Schreiber, *Ich brauche keinen Dolmetscher! – zum Übergangsmenagement beim Zwietspracherwerb* von Dr. Thuid Chapman, *Mehrsprachigkeit der Wissenschaft und Wissenstransfer* von Prof. Zofia Berdychowska, *Muttersprache im Gefüge der Mehrsprachigkeit* von Prof. Barbara Skowronek, *Fachsprachenorientierter Übersetzungsunterricht und die Entwicklung neuer Kompetenzen der Studenten im Hochschulbereich* von Prof. Zenon Weigt und *Die Entwicklung interkultureller Kompetenz – die Kehrseite der Medaille am Beispiel des polnischen Bildungssystems* von Prof. Anna Jaroszevska. Die Herausforderungen beider Disziplinen wurden auch in den anschließenden Arbeitssektionen aus verschiedenen Blickwinkeln angesprochen.

Eine der genannten Sektion verdient besondere Aufmerksamkeit, nämlich die IATI-PhD-School. Wie schon erwähnt, war es dank der Zusammenarbeit zwischen der Forschungsstelle für Translorik und der IATI möglich, diese PhD-School zu organisieren, im Rahmen derer junge Nachwuchsforscher ihre aktuellen Forschungen und Forschungsvorhaben präsentierten und zur Diskussion stellten. Diese Sektion fand unter der Leitung von Prof. Lew Zybatow statt. Auch Prof. Gyde Hansen, Prof. Annely Rothkegel und Prof. Michael

Schreiber beteiligten sich engagiert an den konstruktiven Diskussionen zu den Forschungsprojekten, die von insgesamt acht angehenden Forschern vorgestellt wurden. Die berührten Themen variierten stark, was von einer dynamischen Entwicklung der jungen Forschung zeugt. Um nur einige Beispiele zu nennen: *Tunesische Germanistikstudierende zwischen revolutionären und akademischen Bildungsvorstellungen – eine empirische Studie* von Houda Khoffi (Tunis), *Sprachliche und kulturelle Aspekte der Übersetzung Kinder- und Hausmärchen von den Gebrüdern Grimm aufgrund ausgewählter polnischer Übersetzungen* von Anna Ziółkowska (Toruń) und *Motivierung zum Deutschlernen nach Englisch* von Petra Fuková (Brno).

Die Gäste hatten auch die Möglichkeit, an einem Workshop zum Thema *Übersetzung kunsthistorischer Texte Polnisch-Deutsch* teilzunehmen. Dieser Workshop wurde von Ursula Kiermeier von der Jagiellonen-Universität Krakau geleitet. Während dieses Workshops konnten Übersetzer ihre Erfahrungen austauschen und über Übersetzungsprobleme sprechen.

Dank der großen Bandbreite der translatorischen und glottodidaktischen Themen wurden diese zwei Disziplinen aus unterschiedlichen Perspektiven besprochen. Dies war eine bereichernde Erfahrung für alle Konferenzteilnehmer, im Besonderen für die Nachwuchsforscher, aber auch ein Anstoß für weitere Überlegungen und Forschungstätigkeiten im Rahmen dieser Wissenschaftszweige.

Jedem Vortragenden wurde die Möglichkeit gegeben, sein Referat in *Studia Translatologica*, der Fachzeitschrift der Forschungsstelle für Translatorik am Institut für Germanistik der Universität Wrocław, in schriftlicher Form zu veröffentlichen.

Zuzanna Mizera

Bericht über die internationale Konferenz „Sprache und Identität“, Toruń 15.–17.11. 2015

DOI: 10.19195/0435-5865.141.44

Vom 15. bis 17. November fand in Toruń eine internationale Konferenz zum Thema *Sprache und Identität* statt, die vom Lehrstuhl für Germanistik der Nikolaus-Kopernikus-Universität veranstaltet wurde. Als Hauptorganisatorin trat Dr. Edyta Grotek auf. Auch Mag. Anna Ziółkowska und die Studierenden trugen mit ihrem Einsatz zum Erfolg der Konferenz bei. Den Veranstaltern ist es gelungen eine finanzielle Unterstützung der Behörde der Stadt Toruń zu bekommen. Referenten waren über vierzig Forscher, darunter akademische Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaftler, angehende Nachwuchswissenschaftler und engagierte Studierende aus Polen, Deutschland, Italien, Schweden, Großbritannien, aus der Türkei und der Slowakei und sogar aus Brasilien. Die Konferenzsprache war Deutsch.

Die Tagung wurde feierlich am 16. November 2015 im alten neugotischen Bau Collegium Maius von dem Dekan der Philologischen Fakultät Prof. Dr. Adam Bednarek und von der Leiterin des Lehrstuhls für Germanistik der Nikolaus-Kopernikus-Universität eröffnet. Nach der Begrüßungsrede wurden im Plenum die drei ersten Referate vorgetra-